

Der „Votepom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk. 25 Pf. außerhalb 1 Mk. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Votepom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk. 25 Pf. außerhalb 1 Mk. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Verfügungen der Behörden.

- 1.) über die pro 1875/76. erwachsenen Amtsvergleichungskosten in doppelter Ausfertigung — hinsichtlich der Quartierleistungen in Lorch und Welzheim wird auf die am 6. d. M. mitgetheilten 5. Exemplare der Zusammenstellung der Bestimmungen über die Quartierleistung verwiesen — und
 - 2.) über die Irrenkosten pro 1875/76. in einfacher Ausfertigung mit dem Nachweis über die geleisteten Zahlungen, soweit solche an die Amtspflege noch nicht geliefert worden ist, binnen 12. Tagen hieher einzusenden.
- Den 23. Mai 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung eines Instruktionkurses über die Nebwurzellaus in Hohenheim.

In der Zeit vom 2.—8. Juni d. J. wird in Hohenheim durch Professor Forstrath Dr. v. Nördlinger ein Instruktionkursus über die Nebwurzellaus abgehalten werden, bei welchem qualifizierte Personen durch entsprechenden Unterricht dahin gebracht werden sollen, vorkommendenfalls mit Sicherheit zu erkennen, ob die Nebwurzellaus vorhanden ist oder nicht. Diejenigen, welche sich hiebei betheiligen wollen, werden eingeladen, sich längstens am 2. Juni Morgens 8 Uhr dort einzufinden.

Stuttgart, den 19. Mai 1876.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.
Für den Vorstand:
Schittenhelm.

Württemberg.

Bei der am 8./13. d. M. in Ellwangen vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern sind die Kandidaten Johannes Kolb von Lorch und Johann Friedrich Müller von Blüderhausen zu Uebernahme der in §. 7 der K. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden.

In Folge der im April und Mai d. J. vorgenommenen Präparandenprüfung wurde Eduard Fischle von Waldhausen in das Staatsfeminar Künzelsau aufgenommen.

Gmünder Lotterie. Haupttreffer Nr. 48,936. Collette bei Wilh. Weiß, Nothdübelsstraße 12, Stuttgart. Der Eigenthümer wolle sich daselbst melden.

Stuttgart, 21. Mai. Das „Süddeutsche Börsen- und Handelsblatt“ bringt hier und da Artikel mit der Aufschrift: „wo will das noch hinans?“ — und in der That hört man täglich die gleiche Frage, wenn man auf Geschäftsverhältnisse zu sprechen kommt. Statt dieselben, wie man vom Eintritt besserer Winterung erwartete, sich verbessern zu sehen, verschlimmern sie sich täglich mehr und einzelne Gewerbe haben rein nichts zu thun, da sich Viele hätten, im Vorrath arbeiten zu lassen und Viele, auch wenn sie wollten, nicht können. Das immer weitere Umsichgreifen dieses Zustandes, der alle frühern ähnlichen hinter sich läßt, vermöchten auch die wiederholten Friedensversicherungen aus kaiserlichem Mund nicht zu hemmen und das mangelnde Vertrauen neu zu beleben. Ein großer Theil unserer Industrieller glaubt, der Grund liege in unferen

Zoll- und Handelsvertragsverhältnissen; hierin geschehe Nichts oder nicht das Nöthige, um Zustände anzubahnen, um mit Erfolg dem Auslande gegenüber konkurriren zu können. Sei dem, wie ihm wolle, so viel ist richtig, daß die brennenden Tagesfragen, die in dieser Richtung obenan stehen sollten, nicht als brennend bis jetzt wenigstens angesehen zu werden scheinen. Bemerkenswerth aber ist es immerhin, daß, als diese Woche Gerüchte vom Rücktritt des Ministers Camphausen in Berlin in verstärktem Maße auftraten, eine Freude unter vielen Industriellen sich kund gab und selbst die Börse Industriewerthe steigen ließ.

Saunstadt, 20. Mai. Eine Feuersbrunst brachte gestern die Besucher der hiesigen Kurjaakreunion in ziemliche Aufregung. Ganz in der Nähe der Sulzerrainanlagen stiegen starke schwarze Rauchwolken auf. Sie kamen von einem Feuer, das drei kleine Knaben angezündet hatten. Es hat nämlich der Kurjaakrestaurateur seinen Eiskeller hinten an den Kuranlagen, und damit es in demselben nicht warm werde, legte er einen Haufen Stroh vor die Thüre des Kellers. Dieses Stroh zündeten die Knaben an und hatten eine zeitlang eine große Freude an dem schönen Feuer, bis das Schicksal in Gestalt von Ohrfeigen und sonstigen derartigen Zuchtmitteln über sie hereinbrach. Man kam noch zu rechter Zeit zum Löschen, aber schon war die Thüre vom Feuer ergriffen.

Deutsches Reich.

— Die Residenz München hatte bei den letzten Wahlen lauter Liberale in den Landtag geschickt und die Patrioten haben sie bei den Wahlprüfungen alle über die Klinge springen lassen. Nun wurde noch einmal gewählt und die Liberalen wurden sammt und sonders wieder gewählt und zwar mit fast doppelt so großer Stimmenzahl. Die Klerikalen brachten's zu 4900, die Liberalen zu 9950 Stimmen. Ihr habi's so gewollt, sagen sie.

— Gegen den Grafen Hary v. Arnim ist ein Steckbrief erlassen worden, welcher damit begründet wird, daß die gegen Arnim rechtskräftig erkannte achtmonatliche Gefängnißstrafe nicht vollstreckt werden kann.

Bremen, 22. Mai. Die Bremer Wollwascherei in Burglesum ist in der letzten Nacht niedergebrannt; von den Gebäuden sind nur das Kessel- und das Maschinenhaus, sowie die Schornsteine erhalten geblieben; außerdem wurde nur ein kleiner Theil von den Vorräthen ungewaschener Wolle geborgen; sämmtliche Wasch-, Trocken- und Kamm-Maschinen sind in vollständig beschädigten Zustand versetzt. Der entstandene Schaden, woran mehrere Feuerversicherungs-Gesellschaften theilhaftig sind, wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Wilhelmshaven, 22. Mai. Das Panzer-Geschwader ist heute um 4 Uhr unter Kanonendonner in See gegangen; Contre-Admiral Basch befindet sich am Bord der Panzerfregatte „Kaiser“.

Neustadt, 20. Mai. Heute Morgen 8 Uhr ist hier Feuer ausgebrochen. 118 Häuser nebst Nebengebänden und Scheunen, zwei Kirchen, der Pfarrhof und Thurm sind gänzlich abgebrannt. 1200 Personen sind obdach- und brodlos. Der Schaden wird auf ca. 200,000 fl. geschätzt.

Ausland.

Paris, 22. Mai. Der Senat hat den Antrag auf allgemeine Amnestie nach der Rede Victor Hugo's, welchem Niemand antwortete, ohne eigentliche Abstimmung verworfen und sich sodann bis Mittwoch vertagt.

Paris, 22. Mai. In einer Zuschrift an seine Wähler auf Corsika erkennt Prinz Jérôme Napoleon die Existenz der Republik an und erklärt, der Patriotismus gebiete, sich derselben zu unterwerfen, da sie die einzig mögliche Regierungs-Form sei; er acceptire die Lage der Dinge loyal ohne Hintergedanken.

Belgrad, 23. Mai. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Ausschreibung einer National-Anleihe von 12 Millionen Francs, sowie die Errichtung einer Verwaltungs-Behörde für dieselbe; ferner die Gestattung eines dreimonatlichen Moratoriums und endlich die provisorische Suspendirung des Pressgesetzes.

Türkei. Aus Athen den 20. Mai erhält die Defernse eine telegraphische Beschreibung des Leichenbegängnisses der beiden Konsula in Saloniki: Gestern um 8 Uhr Morgens nahmen auf ein von dem französischen Geschwader gegebenes Signal alle in den Gewässern von Saloniki weilenden fremden Kriegsschiffe so nahe vom Landungsplatz als möglich in Schlachordnung Stellung. Einige Minuten darauf führten alle ihre Schaluppen Truppen-Abtheilungen an's Land. Schon bei Anbruch des Tages hatte die türkische Garnison von Saloniki die volkreichen Quartiere, sowie die 3 Hauptstraßen, durch welche sich der Zug bewegen sollte, besetzt und der türkische Kommissär, Bahau Essendi, hatte mit seiner Person für die Ordnung eingestanden. Um 10 Uhr lösten die Kriegsschiffe, nachdem sie ihre Flaggen und Masten zum Zeichen der Trauer eingezogen, je 5 Kanonenschüsse. Die fremden Truppenkräfte, mit ca. 2000 Mann, vertheilten sich in starken Pelotons vom Duai bis zu den Konsulaten und besetzten auch noch verschiedene andere strategische Punkte der Stadt; sie trugen geladene Gewehre und ihre Säbel an der Seite. Um 10 1/2 Uhr wurden die Leichen abgeholt und die Festung begann die 101 Kanonenschüsse zu lösen, welche die Mächte gefordert hatten. Dem Sarge des französischen Konsuls zog die Musik des Admiralschiffes mit in flor gehüllter Standarte voran; ihm folgten das Konsulats-Korps, die Offiziere der Geschwader in Parade-Uniform und die türkischen bürgerlichen und militärischen Behörden, ebenfalls in großem Kostüm. Die fremden Marine-Soldaten bildeten Spalier. Der Palast des Gouverneurs hatte seine Flagge eingezogen. Ueber dem Thore der Moschee wehte ein großes schwarzes Tuch. Sämmtliche Konsulate hatten ihre Flaggen aufgespiant. Dem ganzen Zuge voran schritt ein türkisches Bataillon mit Musik und Trauerfahne; 3 Pelotons Marine-Soldaten schlossen den Zug. Sämmtliche Kriegsschiffe hatten ihre Feuer angezündet und Befehl erhalten auf das erste Signal die höher gelegenen Quartiere zu beschießen. Um 3 1/2 Uhr erreichte der Zug den Landungsplatz. Die türkischen Truppen erwiesen den beiden Särgen die militärischen Ehren; dann löste das Geschwader, während man die Leiche des Herrn Moulin einschiffte, 21 Kanonenschüsse. Der italienische Generalkonsul hielt eine ergreifende Leichenrede. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Für morgen stehen 3 neue Hinrichtungen bevor.

Bukarest, 20. Mai, Morgens. Ein furchtbarer Schneesturm hat hier großen Schaden angerichtet. Das Thermometer sank auf Null, nachdem es kurz zuvor noch 25 Grad Wärme gezeigt hatte.

Smyrna, 22. Mai. Das österreichische Kanonenboot „Nautilus“ ist gestern im hiesigen Hafen vor Anker gegangen.

London, 22. Mai. (Unterhaus.) Disraeli erklärt auf die Anfrage Campbell's, ob es wahr sei, daß England sich außer Stande gesehen habe, den Vorschlägen der nördlichen Mächte hinsichtlich der orientalischen Frage beizupflichten: er glaube, daß die Vorschläge noch nicht formell der hohen Porte mitgetheilt seien, daher es noch unmöglich sei, dieselben dem Parlamente vorzulegen.

London, 22. Mai. Im Oberhause erwiderte Graf Derby auf die Anfrage Granville's, das Cabinet habe nach reiflicher Ueberlegung den Beitritt zu den Vorschlägen der Konferenzmächte versagt. Derby stellte in Abrede, daß dies geschehen sei, weil England zur Berathung der Vorschläge nicht zugezogen worden sei. Hätte man glauben können, die Vorschläge führen zum Frieden mit den Insurgenten, so würde das auf die Entschliegung der Regierung von Einfluß gewesen sein. Eine Mittheilung der Gründe der Ablehnung sei nicht möglich ohne die Mittheilung der Konferenzvorschläge selbst. Letztere seien aber der Porte noch nicht mitgetheilt worden, und eine Modifikation derselben sei daher immer noch möglich.

— Die Abfahrt des Panzerschiffes „Sultan“ nach dem Mittelmeer wurde in Folge der orientalischen Lage beschleunigt und erfolgt Donnerstag. Der Herzog von Edinburgh befehligt dasselbe. Auch das Panzerschiff „Raleigh“, 22 Geschütze und 550 Mann, ist zur Verstärkung des Mittelmeer-Geschwaders dahin beordert.

Philadelphia, 22. Mai. Die Ausstellungs-Commissare

haben 250 Preisrichter ernannt, wovon die Hälfte Ausländer sind. Die Berichte der Preisrichter sollen so zeitig erstattet werden, daß die Prämierung vor dem 31. Juli stattfinden kann.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

27. Kapitel.

Ein neues Komplott.

Graf Bertrand von Lembran stellte sich bei Herrn von Malton um die verabredete Stunde pünktlich ein. Der Teufels-Capitain, der mit seinem Secretär plauderte, verabschiedete diesen und bot dem Grafen höflich einen Stuhl an.

„Nun, was haben Sie mir zu sagen?“ fragte Bertrand.

„Ich will Sie über Ihre Situation aufklären,“ versetzte Etienne, „und den Namen, welchen Sie tragen, vor Schmach und Schande bewahren. Ihr Bruder muß noch in dieser Stunde seine Freiheit erlangen.“

„Manuel wollen Sie sagen —“

„Unterbrechen Sie mich nicht. Noch einmal, er muß frei werden und zwar durch Sie. Sie schreiben sogleich an Herrn von Lamotte und gestehen ihm Ihren Irrthum ein — ich will nicht sagen, Ihr Verbrechen, denn ich beabsichtige, Sie zu schonen. Eine kurze, offene Erklärung, daß Sie Manuel als Ihren Bruder anerkennen, das genügt zu Manuel's Befreiung und zugleich zu Ihrer eigenen Sicherheit. Sie wissen, was ich gegen Sie vermag. Sie haben das Buch des Zigeuners Ben Joel gelesen.“

Graf Bertrand warf verächtlich die Lippen auf.

„Dah, dieses Buch existirt gar nicht.“

„Sie irren sich, denn hier ist es.“

Etienne hielt das von Zilla erhaltene Dokument seinem Gegner vor Augen.

Dieser starrte darauf hin, wie vom Blitz getroffen.

„Außerdem,“ fuhr der Teufels-Capitain ruhig fort, „ist noch das Testament Ihres Vaters vorhanden. Besitze ich es in diesem Augenblick nicht, so sind Ihre Kreaturen wahrhaftig nicht schuld daran, die Alles gethan haben, um mich des Vergnügens zu berauben, es Ihnen zu zeigen. Es ist Ihnen aber nicht gelungen, und Ihr Skurke von Kammerdiener hat seine Versuche theuer bezahlt, das heißt mit seinem Leben.“

„Minald tobi!“ rief der Graf entsetzt.

„Nachdem er mich mit einer Pistolenkugel, verwundet,“ sagte Etienne und fuhr fort: „Sie wissen, daß Sie der Sohn des alten Simon sind, wie der selbige Graf von Lembran es in seinem Testament mit eigener Hand niedergeschrieben. Morgen wird es der Hof und die Stadt erfahren, wenn Sie sich ferner weigern, Ihren Bruder anzuerkennen. Entschließen Sie sich.“

Graf Bertrand sank wie vernichtet zurück.

„Ich bin in Ihre Hand gegeben,“ murmelte er. Was soll ich thun?“

Herr von Malton wies auf den Tisch.

„Da ist Papier, Feder und Dime. Ich werde Ihnen dictiren. Schreiben Sie.“

Bertrand ergriff mit zitternder Hand die Feder. Sein Gegner sprach:

„Ich erkläre hiermit feierlichst, daß ich die Beweise von der ächten Geburt meines Bruders Manuel, der gegenwärtig im Châtelet eingeschlossen, gelesen habe und daß nur eine nichtswürdige Intrigue ihm dieses Schicksal bereitet hat.“

Bertrand hatte zögernd geschrieben. Etienne befahl ihm, die Schrift zu unterzeichnen. Als das geschehen, nahm er sie an sich.

„Dies Papier soll nicht in fremde Hände kommen,“ sagte er, „mit Ausnahme des Herrn von Lamotte, dem ich Ihre Erklärung zeigen muß. Aber auch er wird das Geheimniß bewahren, da er sich schämen muß, von einer Bande Betrüger hinter's Licht geführt zu sein. Er wird dem Unglücklichen dann sogleich die Thore des Kerkers öffnen lassen.“

„Und wenn das geschehen?“ fragte der Graf, „werde ich das Schreiben meines Vaters und das Buch des Ben Joel zurück erhalten?“

„Nein, ich werde Beide in Manuel's Hände legen, zum Schutz vor Ihren ferneren Angriffen. Doch nun genug. Unsere Geschäfte sind beendigt. Es ist schon zu spät, um an die Pforte des Gefängnisses anzuklopfen. Aber morgen früh, wenn kaum der Tag

angebrochen, wird Ihr Bruder Manuel frei werden. Und nun gute Nacht."

Graf Bertrand stürzte, schäumend vor Wuth aus dem Hause und eilte seinem Hotel zu.

"Nur noch zwölf Stunden der Nacht, dann ist Alles verloren," murmelte er. „Dieser Teufels-Capitain ist ein Dämon der Hölle! Wer mich nur vor ihm befreien könnte?"

Als er an der Schwelle seines Hauses stand, tauchte plötzlich ein Schatten vor ihm auf. Es war Ben Joel, der auf ihn zutrat und ihn anredete.

"Ah, Du bist es!" rief der Graf überrascht.

"Ja, ich habe hier schon mehrere Stunden auf Sie gewartet. Wichtige Nachrichten —"

"So folge mir in's Haus. In meinem Zimmer will ich sie hören."

Als Beide drinnen waren, erzählte der Bandit dem Grafen Alles, was in Saint-Sernin vorgefallen war.

"Ja, ja, Alles ist verloren," sagte der Graf. Auf einmal aber blitzte ein wildes Feuer in seinen Augen auf.

"Und vielleicht doch noch nicht — es bleiben mir noch zwölf Stunden — Ben Joel, willst Du mir noch einmal dienen, um hohen — sehr hohen Lohn?"

"Handelt es sich um den Teufels-Capitain dann mit tausend Freuden."

"Um ihn, nur um ihn. Höre jetzt, was ich Dir zu sagen habe."

Beide blieben noch eine Viertelstunde in geheimem Gespräche zusammen. Als Ben Joel das Hotel verließ murmelte er mit teuflischer Freude vor sich:

"So werde ich doch endlich noch gerächt werden."

In der Herberge der Zigeuner, Strolche und Banditen angekommen, die sich schon zur Ruhe begeben hatten, weckte er diese und sprach lange mit ihnen.

"Legt Euch wieder nieder, Kameraden," sagte er am Ende.

"Ein fester Schlaf wird Euch zu der Arbeit stärken, die wir vorhaben. Ich werde Euch zur rechten Zeit wecken."

Hierauf stieg er zu Zilla's Gemach hinauf. Er fand die Schwester noch wach, denn sie hoffte auf eine Botschaft von Herrn von Malton.

Ohne die Veränderung in Zilla's Zügen zu bemerken, setzte er sich ihr gegenüber.

"Da bin ich wieder," sagte er, "Du glaubtest wohl, Du würdest mich nie wiedersehen."

"Es ist hier Vieles geschehen, während Du fort warst," versetzte das junge Mädchen ernst.

"Was ist geschehen?"

"Hast Du Manuel vergessen?"

"Wie sollte ich? Ich war ja feinetwegen abwesend."

"Weißt Du, daß der Graf seinen Bruder hat vergiften wollen?"

"Was kümmert mich das? Es handelt sich jetzt nicht um Manuel, sondern um Herrn von Malton."

"Was willst Du ihm, Bruder?"

"Du wirst es morgen erfahren. Jetzt gib mir das Buch, das den Beweis von Manuel's Geburt enthält."

"Das Buch," versetzte Zilla etwas verlegen, "ist nicht mehr hier."

Der Zigeuner sprang wüthend auf.

"So hat man es Dir geraubt!"

"Nein, ich gab es —"

"Wem, Unselige, wem?"

"Herrn von Malton, weil mein Gewissen mich zwang, Manuel zu reiten."

Der Bandit gerieth vor Wuth fast außer sich.

"Gleude!" rief er, "Du hast meinem Todfeinde die Waffen gegen mich in die Hand gegeben. Aber sie sollen ihm nichts helfen. Morgen wird der Teufels-Capitain eine Leiche sein und Manuel im Kerker sterben. Noch in dieser Nacht wird das Buch in meine Hände gelangen."

"Du willst also ein neues Verbrechen begehen?" rief Zilla erschrecken.

"Ich neane es nicht Verbrechen, sondern Rache. Vor Tagesanbruch wird Alles zu Ende sein."

"Nein, nein, ich werde das verhindern und Herrn von Malton benachrichtigen," rief Zilla, der Thür zusürzend.

Aber ebenso schnell war Ben Joel ihr nachgeflit. Mit einem

kräftigen Auck schleuderte er sie zurück, sprang hinaus, schloß sie ein und steckte den Schlüssel zu sich.

"Verrätherische Schlange, Du sollst mich in meinem Vorhaben nicht hindern," murmelte er, in den großen Raum hinabeilend, wo seine Kameraden schliefen. Dort legte er sich auf eine Streu nieder, über den Plan brütend, der zwischen ihm und dem Grafen Bertrand verabredet war. Als er die Zeit nahe glaubte, wo er seine Rache vollführen wollte, rüttelte er die Schläfer auf.

"Zu den Waffen, Kameraden," sagte er, "haltet Euch tapfer, denn Euer Lohn wird glänzend sein."

Die Banditen sprangen auf, bewaffneten sich mit Schwertern, Dolchen und Pistolen und folgten dann ihrem Führer in die Nacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Der zur Zeit aus etwa 600 Krieger- und Militär-Vereinen bestehende „Deutsche Kriegerbund“ wird seinen diesjährigen (5.) Delegirtenstag am 4. und 5. Juni d. J. in Dessau abhalten.

— Die Berliner zeigen ihren Tod selber in den Zeitungen an. Sie setzen sich hin, schreiben ihre Todesanzeige, schicken sie den Zeitungen und schießen sich todt oder vergiften sich. Die neueste derartige Todesanzeige lautet: „Der Tischler Otto Wilhelm Junk, früher Kanonier der Garde-Feld-Artillerie, beim Feldzuge 1870/71 Schreiber der 9ten Garde-Festungs-Artillerie, Straßburg, La Fere und Paris mitgemacht, hat heute aus Lebensüberdruß und der jetzigen arbeitslosen Zeit, durch einen militärischen Schuß seinem freudlosen Dasein nach reiflicher Ueberlegung ein Ende gemacht. Das Uebrige durch polizeiliche Ermittlung. Eigenhändige Unterschrift. D. W. Junk.“

— Die Anzeige war leider kein Schwindel, der Mann hat sich wirklich erschossen, nur schöner gefärbt hat die Todesanzeige, Arbeit hat der Selbstmörder bis zum letzten Tag gehabt, dabei eine Frau, von der er getrennt lebte, und eine Geliebte, die nichts mehr von ihm wissen wollte.

— Da die vergoldeten Engel jetzt die gesuchtesten sind, so haben die Schweinfurter ihren etwas alten Engel von der Salvator-Kirche abnehmen und ihn hübsch vergolden lassen. Jetzt steht er wieder hoch oben auf dem Thurm und sticht weithin den Leuten in die Augen.

— Der „Kurjer Bosznanski“ theilt mit, daß die Kirche wiederum drei Martyrer zu verzeichnen hat. Es sind dies drei der Sahara-Mission angehörige Mitglieder, und zwar Philipp Renoret, Maria Alfred Paulmier und Peter Bauchand, welche auf dem Wege nach Tombactu in Inner-Afrika von den Eingeborenen ermordet worden sind.

— Mamertus, Pantratus und Servatius haben sich wie wirklich Heilige benommen gegenüber dem 19. Mai. In der einen Nacht des 19. Mai hat ein Frost durch ganz Oesterreich unberechenbaren Schaden an Saaten, Feldern und Weingärten angerichtet. Aus allen Theilen der Monarchie hat die meteorologische Centralanstalt in Wien Globesposten erhalten und sie amtlich veröffentlicht.

— (Aus einem schwedischen Dorfschulexamen.) Lehrer: „Nun, meine Kinder, was hat Noah gemacht, als er die Arche verließ? Sag du's, Belle (Belle rührt sich nicht) — du weißt es nicht — und du Pehrson (fortdauerndes Stillschweigen) — oder du Göran! — Was du weißt es auch nicht! Die Thüre hat er zugemacht, dummer Jean!“

S o m o n y m e.

Als der geführt von Meisterhand,
Bring' manch' ein Kunstwerk ich zu Stand'.
Als das halt' ich im Stillen mich
Aristokratisch-klosterlich.

Auflösung der Homonyme in Nr. 80:
Fort.

Stuttgart, 22. Mai. [Börsenbericht.] Die Temperatur ist nun zwar den Tag über warm, aber durch die große Trockenheit bleibt die Vegetation dennoch gehemmt und nur ein durchdringender Regen könnte den bis jetzt entstandenen Schaden etwas vermindern. Im Getreidegeschäft war der Verkehr in der vorigen Woche fast überall lebhaft und die feste Stimmung hat sich mit wenig Ausnahmen erhalten. Die heutige Börse war wieder ziemlich bewegt, doch hielten die Käufer bei den erhöhten Forderungen etwas zurück. Wir notiren:

Weizen russ. 12 M. 40 S bis 12 M. 60 S.

„ bayr. 12 M. 75 S bis 13 M. 25 S.

„ amerik. 12 M. 50 bis 12 M.

Kernen 13 M. 20 S bis 13 M. 75 S

Dinkel 8 M. 75 S.

Hafer 9 M. bis 10 M. 10 S

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 39—40 M.

„ Nr. 2: 33—35 M.

„ Nr. 3: 27—28 M.

„ Nr. 4: 24—25 M.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revieramt Kaisersbach.

Fichtenrinde Verkauf.

Der diesjährige Anfall an Fichten-Rinde aus den Distrikten Ebersberg, Rothbühl und Spielwald mit ca. 120 Etr. wird

**Montag den 29. Mai
B. M. 10 Uhr**

bei Wirth Sammet in Kirchenkirnberg im Aufstreich verkauft.

Kaisersbach, 22. Mai 1876.

R. Revier-Amt.

K. Oberamtsgericht Marbach.

Aufforderung.

Der wegen Diebstahls hier in Untersuchung und Haft stehende 66. Jahre alte Küfer Georg David Bay von Oypel-bohm, D. M. Waiblingen, welcher sich häufig auch für einen Heilkünstler Küstle ausgibt, steht in dem dringenden Verdacht, am 30. März d. J. dem Bauern Friedrich Nieger v. Allmersbach, D. M. Badnang, eine Tabackspfeife entwendet und dieselbe in der Folge irgendwo verkauft zu haben.

Es ergeht daher an den etwaigen Käufer die Aufforderung, sich hierher zu melden, und wird Jedermann, dem über dem Verbleib der Pfeife etwas bekannt sein sollte, ersucht, hierüber schleunige Anzeige anher zukommen zu lassen.

Die fragliche Tabackspfeife ist im Werth von 3. M. und hatte einen gelbbraunen Maserkopf und ein beinernes Rohr, sowie einen beinernen Wassertack nebst einem Kettchen von Patentfilber.

Den 22. Mai 1876.

Der Untersuchungsrichter
J. M. Perrenon.

Murrhardt.

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen
200 Centner Heu,
1000 Wagen Sand,
2000 Stück Kollbahnschwelken.

Den 19. Mai 1876.

Hugo Horn z. Krone.

Welzheim.

Ganz rein gehaltenen 1874er-Weinsberger Wein, ditto 1875er, sowie ein größeres Quantum Apfel- und Karfen-Birnen-Most verkauft Schoppen-, Zmi-, Eimerweise
Elias Greiner.

Breitenfürst.

Zu verkaufen:

4 Stück schöne Eichen, ca. 300 Cubikfuß. Abfuhr günstig. **Abel, Pflugwirth.**

Bei Unterzeichnetem ist von heute und über den Sonntag

fettes Ochsenfleisch

das Pfd. zu 40 Pf. zu haben.

Georg Bus, Metzger.

Welzheim.

Blauzeuge

in **blau** und **braun** empfiehlt in guter Qualität

Weber Pflüger h. Schulhaus.

Gschwend.

Färberei- & Druckerei-Empfehlung.

Nachdem ich nunmehr die Färberei und Druckerei des Herrn H. Baumann hier käuflich übernommen habe, empfehle ich mich im Färben, Drucken und Waschen sowohl neuer als getragener Stoffe aller Art, insbesondere in Leinen, Seide, Wolle, Baumwolle und Halbwolle zc. Mein Bestreben ist darauf gerichtet, das Vertrauen meiner werthen Kundschaft durch möglichst schnelle, billige und reelle Bedienung zu erhalten, und dabei stets das Neueste und Beste in meinem Fache zu bieten.

Ich bitte nun ein verehrliches Publikum in Stadt und Land, mich vertrauensvoll mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, deren pünktlichste Ausführung ich in der That beweisen werde.

Hochachtungsvoll

Friedr. Hinderer

z. oberen Farb.

Dankfagung.

Auf Obiges Bezug nehmend, danke ich meiner werthen Farb-Kundschaft bestens für das mir bisher erwiesene Vertrauen, und bitte zugleich dasselbe auch auf meinen Nachfolger Herrn Fr. Hinderer in gleich reichem Maße übergehen zu lassen. Die Färberei und Druckerei ist nach den neuesten Fortschritten eingerichtet, und meinen Nachfolger kann ich als einen sehr soliden und tüchtigen Färber bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll

H. Baumann

z. neuen Kaufladen.

Gschwend.

Vieh- und Fahrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im Aufstreich:

am Donnerstag den 1. Juni 1876

als am hiesigen Markt, von Vormittags 9 Uhr an:

2 Pferde, 6 gute Kühe, theils trächtig und theils neumelkig, 2 zur Nachzucht taugliche schöne Farren, 6 Kälblinge und Stiere, 1 Läuferfchwein und zerschiedenes Geflügel, sodann am

Freitag den 2. Juni von Mittags 11 Uhr an

sämmtl. vorhandene Fuhr- und Baurengeschirr, namentlich 4 Wagen, 1 Bernerwägle sammt Sitz, 3 Pflüge, eiserne und hölzene Eggen, 1 Futterschneidmaschine, Strohkühle, und viele sonstige zum Dekonomiebetrieb gehörige Gegenstände.

Die Liebhaber wollen sich in meinem Hofraum einfinden.

Am 21. Mai 1876.

Heinr. Kopp, Schultheiß.

Kriegerverein Welzheim.



Diesigen Mitglieder, die sich noch an der Fahnenweihe nach Rudersberg anschließen wollen, die bei der Versammlung im Döfen nicht anwesend waren, werden aufgefordert, im Laufe dieser Woche sich bei dem Vorstand anzuzeigen, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden könnten wegen dem Fahren.

Der Vorstand.

Wagenschmiere

empfiehlt in bester Qualität billigt

Adolf Berthmer.

Gausmannsweiler.

Holz-Verkauf.

Montag den 29. Mai

Mittags 1 Uhr

verkauft Unterzeichneter im Stern in Welzheim

28 RM. buchene Scheiter,

12 " " Prügel,

280 " tannene Scheiter,

4 " Küberholz

und 110 Stück Bauholz,

wozu er Kaufs Liebhaber einladet.

Höfer.

Gold-Cours vom 23. Mai 1875.

Imperials . . . 16 63.—68.

20-Franken-Stücke 16 17.—21.

Dollars in Gold . . 4 16.—19.

Holl. fl. 10 . . . 16 65 G.

Ducaten . . . 9 50.—55.